Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung" erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugs-Preis: Monatlich 2,25 Mark, frei Zustellung durch die Boten 2,50 Mark. Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonst. irgendwelcher Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten od. d. Beförderungseinrichtungen) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. auf Rückzahlung d. Bezugspreises.

Unterhaltungs- und Anzeigeblatt

Anzeigen-Preis: Die kleingespaltene Zeile oder deren Raum wird mit 50 Pfg., auf der ersten Seite mit 125 Pfg. berechnet.
Anzeigen werden an den Erscheinungstagen bis spätestens vormittags 10 Uhr in die Geschäftsstelle erbeten.
Jeder Anspruch auf Nachlaß erlischt, wenn der Anzeigen-Betrag durch Klage eingezogen werden muß oder wenn der Auftraggeber in Konkurs geriet.

Fernsprech-Anschluß Amt Hermsdorf b. Dr. Nr. 31. Postscheck-Konto Leipzig Nr. 29148. Schriftleitung, Druck u. Verlag Hermann Rühle, Groß-Okrilla.

Nummer 93 — Sonntag, den 15. August 1920 — 19. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Montag, den 16 Aug., abends halb 9 Uhr
öffentliche Gemeinderats-Sitzung
im neuen Schule.

Die Tagesordnung hängt am Amtsbrett im Gemeindeamt aus.

Ottendorf-Moritzdorf, am 14. August 1920.

Der Gemeindevorstand.

Neuestes vom Tage.

— Seit drei Tagen verlassen viele Hunderte von Eisenbahnern und anderen Beamten das Saargebiet. Sie gehen nach der Rheinpfalz, um nicht unter die von den Franzosen angekündigte Requisition zu fallen.

— „Havas" meldet aus Saarbrücken, daß in den Werkstätten von Saarbrücken 60 Eisenbahner festgenommen worden. Sie hätten die Arbeit verweigert und erklärt, nur den Deutschland gegebenen Befehlen gehorchen zu wollen. Am Mittwoch tage das Kriegsgericht.

— Das außerordentliche Kriegsgericht in Saarbrücken hat am Montag seine Tätigkeit aufgenommen und sogleich 6 Personen abgeurteilt, die zum Teil langjährige Zuchthausstrafen erhielten. Eine Anzahl Beamte wurde wegen Arbeitsverweigerung zu mehreren Monaten Gefängnis verurteilt. Weitere 200 Verhaftungen sind inzwischen erfolgt.

— Der „Eclair" veröffentlicht einen Artikel über die englische Politik gegenüber Deutschland. In diesem Artikel wird gesagt, die französische Diplomatie müsse England begreiflich machen, daß Frankreichs Zukunft es zwinge, gegen Deutschland mit Gewalt vorzugehen und das Deutsche Reich aufzulösen. Wenn die Engländer nicht in Deutschland mitmachen wollten, werde Frankreich ohne sie vorgehen, denn Belgien und Frankreich würden jetzt für die zu erfüllende Aufgabe genügen.

— Dem „Daily Telegraph" zufolge ist in den mit der polnischen Regierung in Verbindung stehenden Kreisen das Gerücht im Gange, daß die Antwort der Bolschewisten auf die Anerkennung Wrangels durch die Franzosen eine offene Erklärung des Kriegszustandes Sowjetrußlands mit Frankreich sein werde.

— Die Sowjetregierung hat an die französischen Arbeiter anläßlich der Anerkennung der Regierung des Generals Wrangel durch die französische Regierung einen Appell gerichtet, in dem sie erklärt, daß durch die Anerkennung der russischen Republik durch Frankreich die Möglichkeit eines russisch-französischen Krieges gegeben werde. In dem Augenblick, wo man die Hoffnung hatte, daß durch einen gerechten russisch-polnischen Frieden der Welt der Frieden wiedergegeben werde, habe Frankreich durch seine Tat den Bruch der Verhandlungen zwischen Rußland und Polen hervorgerufen. Die Erklärung der französischen Regierung habe die Möglichkeit des Ausbruches eines neuen Weltkrieges gegeben. Die französische Arbeiterklasse habe nunmehr das Schicksal der ganzen Welt in der Hand.

— Der „Berliner Lokalanzeiger" meldet von der ostpolnischen Grenze: Soeben sind die ersten russischen Kavallerien nach leichtem Gefecht in Illowo im Korridor eingetroffen. Der erste Ort des ehemals deutschen Gebietes ist somit von den Russen besetzt. Es stehen schon weitere starke russische Kräfte westlich von Illowo. Die Polen versuchten Soldau durch ihren Panzerzug zu halten, den sie bis Illowo vorschoben. Da aber selbst Tanks von der russischen Kavallerie genommen wurden, weil die Polen sie beim Herannahen der tscherkessischen Schwadronen einfach im Stich ließen, kann man das Schicksal des Panzerzuges unschwer voraussehen. Im Süden ist die Linie Wyskow—Kalnszyn von den Russen überschritten worden.

— Der griechische Ministerpräsident Venizelos, der am Donnerstag abend Paris verlassen hatte, um sich nach Nizza und von dort nach Griechenland zu begeben, wurde auf dem Bahnhof, als er den Zug nach Lyon besteigen wollte, von drei Personen angegriffen. Einer der Angreifer gab drei Schüsse auf ihn ab, ohne jedoch zu treffen. Der zweite feuerte fünf Schüsse ab, durch die Venizelos getroffen wurde. Die Attentäter, die verhaftet wurden, sind ein 23jähriger Reserve-Leutnant der griechischen Armee namens Kyridis Georgios, wohnhaft in Paris, und der 25jährige Journalist Petridis, Korrespondent des Börsenblattes in Athen. Auf dem Polizeikommissariat erklärten die beiden, daß sie das Verbrechen wohl überlegt hätten, und daß sie Griechenland von einem Bedrücker befreien wollten, um so die Freiheit der Bürger sicherzustellen. Venizelos ist an der linken Schulter und an der rechten Seite verletzt worden; er wurde im Automobil in ein Spital gebracht. Sein Zustand ist zufriedenstellend.

Oertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 14. August 1920.

— Der Jungfrauenverein veranstaltet morgen, Sonntag, einen Ausflug nach dem Keulenberge. Abmarsch früh 6 Uhr an der Wegkreuzung Teichhausstraße-Lomnitzerstraße. Angehörige und Gemeindemitglieder können sich daran beteiligen. 6 Uhr Abmarsch, 1/2 7 Uhr öffentliche Waldandacht im Walde nach Lomnitz, 9 Uhr Besuch des Gottesdienstes in Großnaundorf, 12 Uhr Keulenberg.

— Es sind auch hier Kräfte am Werke, die beabsichtigen, die Arbeiterschaft gegen die Kirche und die Geistlichen aufzuhetzen. Demgegenüber wird von zuständiger Stelle erklärt, daß die hierbei angeführten Gründe nicht stichhaltig sind und oft große Unkenntnis des kirchlichen Lebens, des Christentums und der Bibel verraten. Ebenso aber verstößt die ganze Kampfesweise der Kirchengegner gegen die von den eigenen Parteien als einen der Hauptprogrammpunkte geforderte Erklärung der Religion zur Privatsache. Sie wollen die Religion zur Parteisache machen und so dem einzelnen Arbeiter die freie Entscheidung über Religionsfragen wieder nehmen, die man ihm zu geben sich nicht bemühte. Das aber besonders ist tief bedauerlich, daß einzelne Leute der Kirchengegner sogar die Arbeiter, die zur Kirche halten, in den Betrieben mit allerlei bösen Redensarten belästigen und ihnen so das Leben und ihre Arbeit schwer machen. Niemand aus Arbeiterkreisen soll sich durch solche lieblose Angriffe und solche hetzerische Maßnahmen gegen die Kirche an seiner Kirche irre machen lassen, zumal die Geistlichen der Kirchgemeinden Ottendorf und Grünberg sich bisher stets bemüht haben, auch dem Arbeiter und seiner Familie in gleicher Weise wie jedem anderen Mitgliede der Kirche zu dienen. Dem Arbeiter aber wie seinen wahlfähigen Familienmitgliedern ist durch das gleiche und geheime Kirchenvorstandswahlrecht die Möglichkeit gegeben, mit über das kirchliche Leben zu bestimmen. So wache denn Jeder aus seiner Gleichgültigkeit auf und beteilige sich am kirchlichen Leben, um selbst erkennen zu können, wie haltlos die Angriffe der Gegner und wie segensvoll die Arbeiten und Lehren der Kirche sind. — Kirchgemeindemitglieder, die gewillt sind, ihre Kirche mit Wort und Tat zu verteidigen, möchten sich im Pfarramt melden.

— Steuerabzug bei Hausmädchen. Vom Landesfinanzamt Dresden wird mitgeteilt: In der letzten Nummer ist unter Berufung auf eine Auskunft des Landesfinanzamtes eine Anfrage wegen des Lohnabzuges bei Hausmädchen behandelt worden. Die Auskunft war vom Finanzamt Dresden erteilt worden, ehe die neuen Bestimmungen des Reichsministers der Finanzen veröffentlicht worden sind. Durch diese neuen Bestimmungen ist die letzte Auskunft hinfällig geworden. Bei der Berechnung des Arbeitslohnes ist der Wert der Naturalbezüge mit zu berücksichtigen. Hausmädchen, die in freier Kost und Wohnung beschäftigt sind, ist der Wert der freien Kost und Wohnung bis auf weiteres nicht höher als mit 125 Mark monatlich anzusetzen, so daß dadurch der abzugsfreie Teil des Einkommens von gleichfalls monatlich 125 Mark ausgeglichen wird. Im allgemeinen ist daher bei Hausmädchen künftig, von besonderen Fällen abgesehen, der Abzug in Höhe von 10 v. H. des Barlohnes vorzunehmen. In dem angeführten Beispiel würden also monatlich 5 Mark abzuziehen sein.

— Wie vom Wirtschaftsministerium mitgeteilt wird, haben die Verhandlungen zwischen den Organisationen der landwirtschaftlichen Arbeitgeber und der Arbeitnehmer über den Abschluß eines Tarifvertrages für den Regierungsbezirk Dresden zu einer endgültigen Einigung der Parteien geführt. Der Tarifvertrag gilt rückwirkend vom 1. August ab und läuft bis Jahresschluß.

— Keine Erhöhung des Personentarifs. Anderslautenden Meldungen gegenüber wird von einer Berliner Nachrichtenstelle mit aller Bestimmtheit versichert, daß eine Erhöhung des Personentarifs nicht in Aussicht genommen ist, da nach Ansicht der maßgebenden Stellen die jetzigen Tarife bereits bis an die äußerste Grenze des Erträglichen gelangt sind. Ebenso ist eine allgemeine Erhöhung der Gütertarife nicht beabsichtigt, sondern nur eine Erhöhung einzelner Tarifstellen, von der besonders Eisen und Stahl betroffen werden. Ferner ist beabsichtigt, die Abstufung der Abfertigungsgebühr, die bisher nach dem Grade der Entfernung erhoben wurde, zu beseitigen und durch eine Einheitsgebühr zu ersetzen. Schließlich soll noch vom 1. Oktober ab eine anderweitige Berechnungsart des Frachtgewichtes zur Einführung gelangen.

— Reichsnotopfer. Das Reichsfinanzministerium hat mit Erlaß vom 11. August die Frist zur Abgabe der Steuererklärung zum Reichsnotopfer bis 30. September verlängert. Maßgebend hierfür waren Schwierigkeiten in der rechtzeitigen Versorgung der Finanzämter mit den erforderlichen Formularen, ferner Schwierigkeiten, die sich zum Teil aus der noch nicht abgeschlossenen Neuorganisation der Finanzämter ergeben, weiterhin die Rücksicht darauf, daß die in Aussicht gestellten Grundlinien über die Bewertung des Vermögens erst in den nächsten Tagen den Finanzämtern zugehen können, und endlich die Rücksicht auf die Landwirtschaft in einigen Teilen des Reiches, die infolge der ungünstigen Witterung zu einer Zusammendrängung der Erntearbeiten gezwungen und voll in Anspruch genommen ist.

— Sonderverteilung von ausländischem Einmachezucker. Abschnitt 55 der weißen und rosaen Brotaufstrichkarte wird mit 3/4 Pfund ausländischem Zucker zum Preise von 7,40 Mark für 1 Pfund beliefert. Die Anmeldung für diese Belieferung hat seitens der Verbraucher spätestens bis zum 18. August 1920 in einem Kleinhandelsgeschäfte zu erfolgen. Verspätete Anmeldungen können keinesfalls berücksichtigt werden.

Schandau. Der Schiffseigentümer Palisch stürzte hier, als er mit Wasserpumpen beschäftigt war, in die Elbe und ertrank. Sein Leichnam wurde in Königstein geborgen.

Löbau. Gegen den Direktor der Molkerei Schünemann hat die Amtshauptmannschaft Haftbefehl beantragt, weil er der Butterschiebung beschuldigt ist; weiter soll eine gerichtliche Durchsuchung der Räume und Korrespondenz und die Beschlagnahme seines Vermögens verfügt werden.

Hohenstein-Ernstthal. Zu dem Mordüberfall auf den Stadtrat Ebersbach wird noch gemeldet, daß die Täter am gleichen Tage in der Umgebung noch drei weitere Ueberfälle verübt haben. So plünderten sie zwei hier zur Sommerfrische weilende Ehepaare aus, während ein Anschlag auf einen Fleischermeister erfolglos blieb. Dieser trug nur 15 Mark bei sich, die ihm die Räuber zurückgaben.

Chemnitz. Die aus vier Personen bestehende Familie Renne, Körnerstraße 16 wohnhaft, wurde wegen Pilzvergiftung ins Krankenhaus eingeliefert. Der achtjährige Sohn der Familie ist bereits gestorben. — Ferner starb ebenfalls an Pilzvergiftung die Arbeitersehefrau Steger, hier wohnhaft.

Mittweida. Einen Schaden von 20000 Mark verursachte hier ein Depeschenbote dadurch, daß er mit seinem Rade in eine größere Schaufensterscheibe fuhr. Er verletzte sich dabei im Gesicht schwer.

Leipzig. Die hiesige Wandervogeljugend will für einen Tag das Kriegsbeil begraben und mit noch anderen Organisationen, ungeachtet ihrer politischen Stellungnahme, wie Arbeiterbildungsvereinen, Angestellten-Verbänden, Berufsvereinen, Sport-, Spiel-, Turn- und Gesangvereinen, ein großes Volksfest am 5. September veranstalten. Es soll nicht „nervenbetäubende Vergnügungsraserei, sondern „gesunde Fröhlichkeit" bieten.

— Die Verhandlungen im Streik der Gasthausangestellten auf der Kreishauptmannschaft haben am Mittwoch nachts in der 12. Stunde zu einer Einigung geführt. Es wurde ein neuer Tarif mit Gültigkeit bis 31. Oktober d. J. abgeschlossen. Auch im Tarifstreit der Musiker ist in derselben Verhandlung eine Einigung erzielt worden. Die Musiker erhalten vom 1. August ab eine Wirtschaftsbeihilfe von 55 Prozent und vom 1. September ab 60 Prozent. Die Arbeit wurde am Donnerstag früh wieder aufgenommen.

Kirchennachrichten.

Sonntag, den 15. August 1920.

Früh 1/2 7 Uhr Morgenandacht mit Gesang des Kirchenchors und Ansprache im Walde am Lomnitzer Feldweg. (Erster Weg nach dem Dorfrande rechts).

Früh 7 Uhr Abmarsch nach dem Keulenberg für den Jungfrauenverein und die Gemeindemitglieder, die sich beteiligen wollen.

Abends 6 Uhr Abendgottesdienst an Stelle des ausfallenden Frühgottesdienstes.